

Mag. Gunther Hampel  
Geboren am 17.03.1965 in Dornbirn



## **Berufserfahrung**

Seit 2002	Landesgeschäftsführer des NÖ Hilfswerks
<b>NÖ Hilfswerk</b>	Vorsitzender der Fachgruppe Gesundheits- und Soziale Dienste in der Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe (BAGS)
1999-2002	Einkauf, Vertrieb und Marketing
<b>Hagemeyer Holding Austria</b>	
1992-1999	Vertrieb und Marketing Österreich und international
<b>Philips</b>	
1990-1991	Marketing und Produkteinführung
<b>Germania Pharmazeutika</b>	

## **Ausbildung**

1991	Copenhagen Business School
1985-1992	Wirtschaftsuniversität Wien



## **The day after „24 Stunden Pflege/Betreuung – der gemeinsame Blick in die Zukunft“**

### **Mobile Betreuung, Pflege und Therapie im Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Menschen und den Rahmenbedingungen**

**Mag. Gunther Hampel**

**Landesgeschäftsführer NÖ Hilfswerk**

In Österreich werden rund 60.000 Menschen in Pflegeheimen (15%), 90 000 Menschen von mobilen Diensten (25%) und rund 200 000 Menschen (55%) von Angehörigen gepflegt, betreut und versorgt. Es wird angenommen, dass rund 20 000 Menschen (5%) von ausländischen Diensten versorgt werden.

Hinzu kommt die demographische Entwicklung, verbunden mit einer starken Zunahme insbesondere an hochbetagten Menschen bis 2050. Dies wird eine der größten Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich darstellen.

Gleichzeitig dazu steigt die Erwartungshaltung von älteren Menschen: sie wollen in ihrem sozialen Umfeld die bestmögliche medizinische und eine entsprechende individuelle pflegerische Versorgung. Diese Ansprüche und der Bedarf an Hilfeleistungen kann auch durch die Veränderungen in den Familiensystemen nicht mehr erfüllt werden. Die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen, die sinkenden Kinderzahlen und die steigenden Scheidungsraten machen das Netz der Familienpflege durchlässiger.

Daher muss die **Angebotspalette im Pflege- und Betreuungsbereich** ausgeweitet und bedürfnisorientiert differenziert werden. Die **Unterstützung**, Beratung und Entlastung **pflegender Angehöriger** muss forciert und ausgebaut werden. Die Finanzierung und **Lastenverteilung** im Bereich Pflege auf neue Beine gestellt werden.

**Elemente** eines entsprechenden **Maßnahmen-Mix** können sein:

- Bessere Beratung für pflegende Angehörige (Pflegeberatungsscheck)
- Ausbau der mobilen Pflege
- Förderung gemeinde- und familiennaher Unterstützungsformen
- Entwicklung von Spezialbetreuungsformen für Demenzkranke und psychisch Kranke
- Zukunftsgerechte Adaptierung der Bedarfs- und Entwicklungspläne
- Überprüfung zusätzlicher Finanzierungsformen für den Pflege- und Betreuungsbereich (Pflegeversicherungen etc.)
- Fairer Lastenausgleich im Pflegebereich zwischen Privatpersonen und Gemeinschaft sowie zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften

Mit einer differenzierteren Angebotspalette und durch eine umfassende Unterstützung pflegender Angehöriger wird sichergestellt, dass Menschen – individuell auf ihre Situation angepasst – jene Leistung erhalten, die ihrem Bedarf entspricht. Damit die mobilen Träger diese Leistungen erbringen können, ist eine entsprechende Unterstützung des Landes/der Politik erforderlich.